

**Sehen und lesen, was Sache ist**



# **Beobachter News**

**Magazin für politische  
Bewegung im Südwesten**

**[www.beobachternews.de](http://www.beobachternews.de)**

**Redebeitrag des AABS – Antifaschistisches Aktionsbündnis Stuttgart und Region bei der Gedenkveranstaltung zum Jahrestag der Pogromnacht am 9. November 2016 in Stuttgart – Bad Cannstatt**

Liebe Antifaschistinnen und Antifaschisten,

als vor genau 78 Jahren deutschlandweit Synagogen brannten, jüdische Geschäfte zerstört und Jüdinnen und Juden verschleppt wurden stellte dies den neuen Höhepunkt der menschenverachtenden Politik der deutschen Faschisten dar. Auch wenn man sich das Ausmaß, wohin es führen würde nur schwer oder gar nicht vorstellen konnte, so konnte niemand mehr am gewalttätigen Rassismus und Antisemitismus der Nazis zweifeln. Wengleich genügend die Augen davor verschlossen.

Auch wenn mit dem Ende des zweiten Weltkriegs der Faschismus in Deutschland besiegt worden schien, so war er nie gänzlich tot. Die menschenverachtende faschistische Ideologie existierte weiter. Bis heute.

Zwar sind wir von den damaligen Zuständen weit entfernt, die politischen Entwicklungen der letzten Jahre geben jedoch Anlass zur Wachsamkeit. Mit der Krise, in der das kapitalistische System seit einigen Jahren steckt, begannen rechte Kräfte zu erstarken. Inzwischen befinden wir uns mitten in einem europaweiten politischen und gesellschaftlichen Rechtsruck. Soweit die geschichtliche Parallele. Aktuell sind es jedoch vor allem rechtspopulistische Kräfte die Kapital aus der Krise schlagen. In nahezu allen europäischen Ländern sind rechtspopulistische

Parteien auf dem Vormarsch. Mit ihrer Sündenbockpolitik, seien es die angeblich faulen Südeuropäer, Muslime oder Geflüchtete, schüren sie nicht nur Angst und Hass in der Bevölkerung und bieten mit Forderungen nach mehr Überwachung und Abschottung auch angebliche Lösungen für die Probleme der Menschen. Sondern sie lenken mit ihrer Politik der Spaltung auch von den tatsächlichen Problemen und deren Ursachen ab.

Inzwischen sitzen in diversen europäischen Ländern rechtspopulistische und nationalistische Parteien in den Parlamenten. In Ungarn haben es Viktor Orban und seine populistische und nationalistische Partei sogar geschafft die Regierungspartei und den Ministerpräsidenten zu stellen. Aber auch in anderen Ländern, beispielsweise in Frankreich sind rechte Parteien erstarkt. Dort hat es der rechtsextreme und offen rassistische Front National bei der Regionalwahl 2015 in sechs der 13 Regionen es zur stärksten Partei geschafft.

Aber auch in Deutschland sieht es nicht gut aus. Auch wenn große Teile der sogenannten *Alternative für Deutschland* nach wie vor versuchen ihr Image als konservative Partei aufrecht zu erhalten, so kann eigentlich niemand der bei klarem Verstand ist daran zweifeln, dass es sich bei der AfD um eine rechtspopulistische, rassistische und zumindest in Teilen rechtsextreme Partei handelt. Wurden anfangs beispielsweise rassistische Äußerungen noch als Einzelfälle abgetan, so hat sich inzwischen rund um den thüringischen Fraktionschef und Sprecher der AfD Björn Höcke ein offen völkischer, rassistischer und teils rechtsextremer Flügel gebildet. Dieser treibt aber nicht nur in Thüringen, sondern deutschlandweit sein Unwesen. So war Höcke erst letzten Sonntag in Ludwigsburg als Redner eingeladen. Im Gegensatz zur Mutterpartei versucht die Jugendorganisation „Junge Alternative“ gar nicht erst sich gemäßigt zu geben. Sie verbreiten regelmäßig rechtsextreme und rassistische Äußerungen. Auch ist die Personalunion mit der sogenannten „Identitären Bewegung“ offensichtlich.

Durch die rassistische Parolen der AfD, die immer salonfähiger wurden, sahen sich viele etablierte Parteien gezwungen, mitzuspielen mit rechtem Jargon und einer Politik der Ausgrenzung um nicht ihre enttäuschte Klientel zu verlieren.

Aber nicht nur in den Parlamenten verschieben sich die Koordinaten nach rechts. Parallel dazu verbreiteten sich zunehmend auch rechte Gruppierungen. Inzwischen gab oder gibt es immer noch in vielen größeren Städten in Deutschland Pegida Aufmärsche. Hier wurde der Schulterchluss zwischen rassistischen Bürgern, AfD und offenen Nazis geschafft. Auch wenn

es inzwischen etwas weniger Pegida Aufmärsche gibt und in den Medien nahezu nichts mehr darüber berichtet wird, sind sie noch lange nicht verschwunden. In deren politischen Fahrwasser brannten letztes Jahr und brennen nach wie vor regelmäßig Unterkünfte von Geflüchteten. Diese Anschläge sind aber keineswegs nur von organisierten Nazis begangen worden. Auch „normale“, rassistische Bürger fühlten sich dazu ermutigt.

Während in den meisten europäischen Ländern vor allem Rechtspopulisten vom Rechtsruck profitieren, erstarken in ihrem Windschatten auch zunehmend faschistische Bewegungen und Parteien. Mit der „goldenen Morgenröte“ hat es beispielsweise eine faschistische Partei, die für dutzende Morde in Griechenland verantwortlich ist, geschafft mit 18 Sitzen in das Parlament einzuziehen. Obwohl die Partei in ihrer Ideologie, Symbolik aber auch ihrem Auftreten – inklusive uniformierter Schlägertrupps, die Jagd auf politische Gegner und MigrantInnen machen – offensichtlich der faschistischen Bewegung der 20er und 30er Jahre in Deutschland ähnelt, hat sie es geschafft sich in Teilen der Gesellschaft zu verankern. Auch wenn ihre Schwesterpartei, der „III Werg“, in Deutschland noch recht klein ist und außerhalb der faschistischen Bewegung praktisch keine Bedeutung hat, so ist die Gefahr die von ihr ausgeht nicht zu unterschätzen. Da die NPD innerhalb der Nazi-Szene immer mehr an Bedeutung verliert und auch durch das drohende NPD-Verbotsverfahren treibt es immer mehr Faschisten in Deutschland zum „III Weg“. Sollte die Partei, sowohl an Bedeutung als auch personell dazu gewinnen, geht von ihr eine ernstzunehmende Gefahr, vor allem für Geflüchtete und andere Minderheiten, aber auch Linke aus. Deshalb ist es umso wichtiger, sie von Anfang an zu bekämpfen und ihnen so gar nicht erst die Möglichkeit zu bieten in der Gesellschaft Fuß zu fassen.

Besonders brisant wird es dort, wo sich die „normale“ Bevölkerung mit Nazis verbündet. Die Bilder, die wir letztes Jahr aus Heidenau oder im September aus Bautzen gesehen haben, haben viele an die pogromartigen Ausschreitungen Anfang der 90er erinnert. Gemein ist, dass aktuell – wie auch Anfang der 90er nach dem Anschluss der DDR – es die faschistische Szene schafft den nationalistischen Taumel von Teilen der Gesellschaft für sich zu nutzen und die Brücke zur Bevölkerung zu schlagen.

Zwar sind wir weit von den Geschehnissen von 1938 entfernt. Jedoch erleben wir in Teilen, was damals passierte auch heute. Zwar zeitlich und örtlich beschränkt und nicht so konzentriert, aber auch heute machen Faschisten wieder Jagd auf Menschen, während die

angeblich normale Bevölkerung wie in Bautzen applaudierend daneben steht und werden Unterkünfte in Brand gesteckt. Natürlich kann hier noch nicht von einem Pogrom die Rede sein und in naher Zukunft wird es vermutlich auch nicht so weit kommen. Aber es ist unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, dass es sich nie wieder zu einem entwickelt.

So schmerzlich die Erinnerungen an die Verbrechen früherer Generationen sind, so wichtig ist das Gedenken daran jedoch. Denn an Tagen wie heute führen wir uns vor Augen, was passieren kann, wenn wir Faschisten gewähren lassen. Hier können wir neuen Mut und Kraft tanken, um uns entschlossen jeder Form von Rechtspopulismus, Rassismus und Faschismus entgegen zu stellen.

Im Schwur von Buchenwald heißt es: *„Wir stellen den Kampf erst ein, wenn auch der letzte Schuldige vor den Richtern der Völker steht. Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung. Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel.“* Auch über 70 Jahre später haben diese Sätze nicht an Bedeutung verloren.

Der Faschismus, als letzter, reaktionärster und terroristischster Schachzug des Kapitalismus kann nur mit dem bedingungslosen, revolutionären Bruch mit dem kapitalistischen System endgültig besiegt werden. Solange jedoch, ist es unsere Aufgabe als AntifaschistInnen ihn bei jeder sich bietenden Gelegenheit entschieden zu bekämpfen. Zwar dürfen wir andere Kräfte nicht von ihrer Verantwortung im Kampf gegen Rechts, gegen Rassismus und Faschismus entbinden. Im Gegenteil. Es ist extrem wichtig, mit allen zusammen zu arbeiten, die die Notwendigkeit des Kampfes gegen Rechts sehen.

Jedoch sind vor allem wir es, die sie direkt und konsequent angehen müssen. Wir dürfen den Reaktionären jeder Couleur keine Ruhe lassen und müssen Nazis, Rassisten und auch Rechtspopulisten immer und überall bekämpfen – auf allen Ebenen und mit allen notwendigen Mitteln.